

Churz u bündig

Fragt man ihn nach seiner Berufsbezeichnung, antwortet Walter Däpp, er sei Journalist. Die Antwort ist unvollständig. Wohl hat er viele Jahrzehnte lang erfolgreich als Journalist gearbeitet. Aber eigentlich ist Walter Däpp ein Poet.

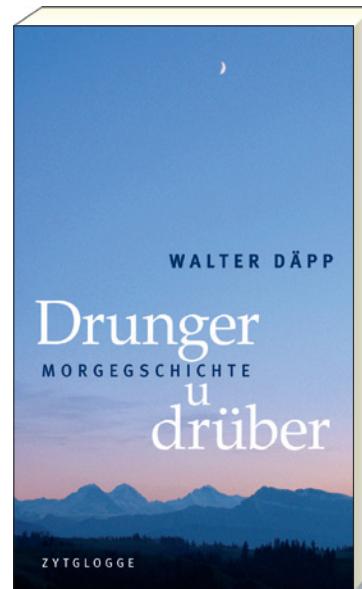
Zu diesem Schluss kann schon kommen, wer Däpps Reportagen liest, wer sein Flair für eine genaue, fliessende Sprache erkennt, wer spürt, wie Däpp das vermeintlich Alltägliche durch sein Schreiben verwandelt. Doch bei der Lektüre seiner hier vorliegenden Morgengeschichten drängt sich eine solche Erkenntnis geradezu auf: Jede dieser Geschichten ist zunächst und vor allem Poesie.

Warum behaupte ich das? Weil für mich als Leser Poesie mit der Verwandlung des Alltags zu tun hat. Das hat mit der Gabe des genauen Hinsehens und Hinhörens zu tun. Die Butter im Kühlschrank beispielsweise gehört zunächst zum Alltag. Aber wenn Walter Däpp eine Geschichte mit der Butter im Kühlschrank anfängt, dann weiss ich mit Bestimmtheit, dass mir diese Butter am Ende der Geschichte etwas Neues sagen wird. Genauso verhält es sich, wenn Däpp mir anfängt vom «Behelf 58.8 für den Brieftaubensoldat» zu erzählen. Noch habe ich keine Ahnung, wo die Geschichte hinführt, aber ich bin bereits eingetaucht in einer poetischen Welt. Diese Fähigkeit Däpps, Gegenstände oder Gedanken, von denen wir glaubten, sie seien banal, auszubreiten und in ein neues, unvermutetes Licht zu stellen, verändert uns als Leserinnen und Leser, weil wir lernen, im Kleinen das Große zu sehen. Unaufdringlich, fast beiläufig nimmt uns Däpp bei der Hand und führt uns vom Erwarteten ins Unerwartete, von der Oberfläche in die Tiefe. Dabei operiert der Poet nicht mit Sensationen oder Pointen. Sein Vorgehen ist viel subtiler. Allerdings könnte ich hier nicht genau beschreiben, mit welchen Kunstgriffen Walter Däpp es immer wieder schafft, mich zu verzaubern. Liesse es sich einfach so beschreiben, dann würde ich es nachmachen.

Meist packt er mich bereits mit dem Anfangssatz: «Z Oschtermundige gits e Steibruch», kann so ein Satz lauten oder: «Itz heig ers guet, het er gseit, dä alt Maa.» Bei solchen Eingangssätzen brauche ich als Leser keine Vorrede, da bin ich von allem Anfang an mittendrin in einer Geschichte. Danach muss ich freilich neugierig und aufmerksam bleiben, denn meist führt mich die Geschichte, die so vertraut angefangen hat, in ein unbekanntes Feld. Das macht für mich die Stärke des Geschichtenerzählers Walter Däpp aus: dass er seinem Stoff vertraut, ganz gleich wie unbedeutend er auf den ersten, flüchtigen Blick erscheinen mag. Er kann dem Alltäglichen vertrauen, weil er etwas zu erzählen hat.

Es gibt Bücher, die hätte man gerne selber geschrieben. Diese Sammlung von wunderbaren Geschichten gehört zweifellos dazu. Das schreibe ich ohne Neid, sondern voller Respekt für einen Poeten, der sich selber Journalist nennt, was in seinem Fall das Gleiche ist.

Pedro Lenz



Walter Däpp

■ DRUNGER U DRÜBER

Morgegeschichte

Vorwort: Pedro Lenz

Coverfoto: Walter Däpp

Lektorat: Hugo Ramseyer

Klappenbr., 13 x 21 cm, 120 S., CHF 25.– / EUR 16.50

ISBN 978-3-7296-0817-7

Auslieferung: November 2010

Inhalt

- Drunger u drüber
- Offe u ehrlech
- Meh u weniger
- Fix u fertig
- Klipp u klar
- Immer u ewig
- Schlächt u rächt
- Hie u dert
- Hert u weich
- Churz u bündig

WALTER DÄPP

Geb. 1946 in Bern – Journalist, seit vielen Jahren vor allem beim «Bund». Zuvor Redaktor bei Radio DRS. Für DRS 1 seit 2002 Autor von Morgengeschichten. Verheiratet, zwei erwachsene Kinder. Lebt in Bern.

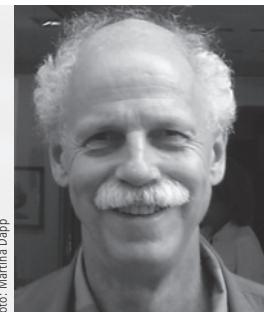


Foto: Martina Däpp

Bei Zytglogge erschienen:

2010 «Herrlich komplizierter Lauf der Zeit»,

44 Reportagen

2006 «We das jede wett», Wort zum Tag